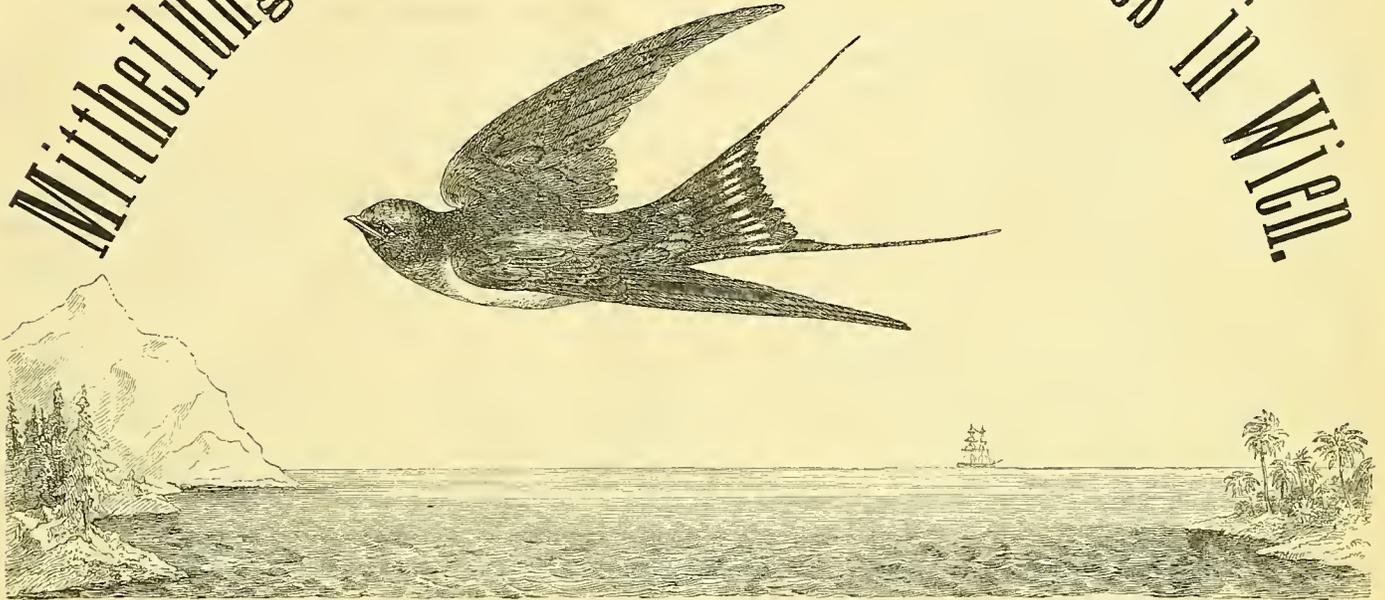


Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien.



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pfleger.

Redakteure: August von Pelzeln und Dr. Carl von Enderes.

Februar.

Die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ erscheinen monatlich einmal. Abonnements à 2 fl., sammt Franco-Zustellung 2 fl. 25 kr. = 4 Mark 50 Pfennige jährlich, sowie Inserate à 8 kr. = 16 Pfennige für die 3spaltige Nonpareillezeile werden in der k. k. Hofbuchhandlung Faesy & Frick in Wien, I. Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern à 20 kr. = 40 Pfennige daselbst abgegeben. — Correspondenzen in Redactionsangelegenheiten sind an Herrn Dr. C. v. Enderes, Florianigasse 48, zu richten.

1878.

Inhalt: Neue Beiträge zur Geschichte des Haushuhnes. Schluss. Von Prof. Ludwig Heinrich Jeitteles. — Seltene Vögel in der Umgebung Wiens. Schluss. Von Johann Newald. — Ueber die Acquisitionen der ornithologischen Sammlung des kaiserlichen Museums während des Jahres 1877. Von August von Pelzeln. — Vereinsangelegenheiten. — Allerlei. — Literarisches. — Eingelaufene Druckschriften. — Bitte. — Inserate.

Neue Beiträge zur Geschichte des Haushuhnes.

Von Professor L. H. Jeitteles.

(Schluss.)

9. Das Huhn in Alt-Spanien.

Selbst zu den Urbewohnern der pyrenäischen Halbinsel, den Iberern, war der krähende Vogel des Hofes schon in der vorrömischen Zeit gedruhen. Er findet sich häufig auf alten Münzen dieser Halbinsel dargestellt, besonders auf jenen von Cose (Tarragona) und Emporia (heute Castillo de Ampurias). So z. B. auf einer in der Nationalbibliothek zu Madrid aufbewahrten Münze der letztgenannten Stadt, die von den Phocaern von Massilia gegen das vierte Jahrhundert vor Christus gegründet worden war und am Golf von Rosas, etwa 24 Kilometer von Gerona entfernt, lag. Heiss, Monnaies Antiques de l'Espagne, Paris 1870, Seite 94, Nr. 53, Planché III, 53). Ferner auf einer im Besitze von Alois Heiss befindlichen Bronze-Münze von Cose oder Tarraco, welche Stadt schon vor Cn. Cornelius Scipio (218 vor Chr.) bestand (Henne, welche ein Gerstenkorn aufpickt) (Heiss, S. 120, Nr. 46, Planché VII, 46); auf einer anderen Münze mit der

Inscription: Auntzeacon (Auntzica?) (Heiss, S. 94, Nr. 49) etc. Alle diese Münzen tragen Inschriften mit celtiberischen (nicht lateinischen) Buchstaben und Hahn und Henne sind nicht zu verwechseln.

10. Das Huhn in Alt-Griechenland.

Die älteste Erwähnung des Huhnes finden wir bei dem Dichter Theognis, der um 548—537 v. Chr. blühte. In einem vierzeiligen Epigramme, das einem Mädchen in den Mund gelegt wird, wird von „der Stimme der Hähne um das Morgenroth“ gesprochen (*ἀλεκτρονόων φθογγος*).

Simonides von Keios, der 556 v. Chr. geboren ward, nennt dann den Hahn den Tagverkünder (*ἀμερόφων' ἀλέκτωρ*). Dieses Fragment hat uns Athenaeus (IX, 374 D) bewahrt.

Auch in den erhaltenen Fragmenten des griechischen Komikers Epicharmus (geboren um 536 vor Christus) ist an zwei Stellen von Hühnern die

Rede („τό θῆλυ τῶν ἀλεκτροίδων γένος,“ die Weibchen der Hühner, und: „ἄλλα γένος ἀλεκτροίδων πετεινῶν,“ Eier der Gans und der geflügelten Hühner; Ahrens, de graecae linguae dialectis, 2. Band, Göttingen 1843, S. 453 und S. 454).

Aeschylus (525—456) und Pindar (geb. um 520 v. Chr.) gedenken in ihren Dichtungen ebenfalls der Hühner.

Von Jon von Chios, der zwischen 489 und 484 geboren ward, besitzen wir sogar ein Epigramm, in dem bereits der Benützung der Hähne zu Kämpfen als einer bekannten Sache erwähnt wird:

„Der Kampfahn

Er, an dem Leibe verletzt und den beiden Pupillen,
vergisst nicht der Stärke,
Sondern mit schwindender Kraft noch ruft er,
Vor dem Slavengeschicke den Tod sich erwählend.“
(Griechische Anthologie, übersetzt von W. E. Weber, Stuttgart 1838, Seite 271.)

Und Philoxenos, dessen Blüthezeit Diodor von Sicilien in das 3. Jahr der 95. Olympiade (397 v. Chr.) setzt, führt in seiner launigen Schilderung eines Gastmahls (ἑστιασμός) auch schon Hühner als Speise an:

„gebratene Hasen
ferner und junge Hühner.“

(λαγῶνα δ' ἐπειτ' ἀλεκτρούων τε νεοσοῖ.)

(J. A. Hartung, die griechischen Lyriker, VI. Band, Leipzig 1857, S. 292 und 298.)

In des Aristophanes Lustspiel: „die Vögel,“ das im März des Jahres 414 vor Christi Geburt zum ersten Mal zu Athen aufgeführt ward, wird der Hahn als persischer Vogel an mehreren Stellen erwähnt und erhält die Beinamen: der „Meder,“ „der stolz einerschreitende“ (ἀβροβαύτης), der „Sänger der Musen“ (ὁ μουσομαντής) etc. Auch wird, besonders in der siebenten Scene (Vers 483—495), von dem Hahn in Ausdrücken gesprochen, die ganz bestimmt darauf hindeuten, dass er damals in Athen fast in jedem Hause gehalten ward. Uebrigens erwähnt Aristophanes auch in den „Wolken“ (Vers 100) den Hahn.

Die ausführlichen Angaben des Naturforschers Aristoteles (384—322 vor Chr.) über das Haushuhn habe ich bereits im „Zoologischen Garten,“ 1873, S. 89 bis 91, wiedergegeben. Aristoteles spricht bereits von edleren und gemeineren Hühnerrassen und von der Rasse von Adria.

Die Kampfahn-Rasse von Tanagra in Boeotien erscheint zum ersten Male in einem Gedicht von Antipatros:

„. . . der hühnerberühmten Tanagra

Vogel ist da, der kühn hitziges Kämpfen erregt.“

(Griech. Anthol., übersetzt von Weber, 1838, S. 579.)

II. Das Huhn in Alt-Italien.

Eine der ältesten bildlichen Darstellungen des Hahns in Italien dürfte jene auf dem Terracotta-Relief aus Lokroi in Unter-Italien sein, das jetzt im Britischen Museum zu London aufbewahrt wird. Es stellt den Raub der Kora (Persephone) dar und zeigt Hahn und Henne. Der Persephone war der Hahn ebenso wie dem Heilgott Aesculap seit alter Zeit geheiligt. (Archäologische Zeitung; Neue Folge, 3. Band, Berlin 1871, S. 76.)

Ueber bildliche Darstellungen des Hahns auf alten Vasen aus Unter-Italien, sowie auf sicilianischen Münzen

(aus dem sechsten Jahrhundert vor Christus) habe ich bereits im „Zoologischen Garten,“ 1873, S. 62 und 63, berichtet. Ebendasselbst habe ich auch (S. 91—95) die Angaben der römischen Schriftsteller Cato, Varro, Columella, Plinius und Caesar über die Haushühner des alten Italien und ihre Rassen mitgeteilt.

12. Das Haushuhn bei den alten Germanen.

Die auf das Huhn bezüglichen Stellen der Edda, und in der Chronik Thietmar's von Merseburg habe ich ebenfalls bereits im „Zoologischen Garten,“ 1873, S. 95—97, besprochen.

Sehr wichtige Beiträge zur Kenntniss der Haustihere und auch des Haushuhns bei den alten Deutschen lieferten die hochinteressanten Funde, welche der ausgezeichnete und mit unermüdlichem Eifer thätige Alterthumsforscher Dr. M. Much, 1874 zu Stillfried an der March in Nieder-Oesterreich machte.

Er deckte daselbst eine befestigte Niederlassung der alten Quaden auf, von der er in seiner vortrefflichen Abhandlung in den „Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien,“ Band V, 1875, S. 48 u. ff. überzeugend nachwies, dass sie schon zur Zeit des Kaisers Marcus Aurelius bestanden haben muss (167—170 nach Chr.).

In dieser Niederlassung fanden sich zahlreiche Knochenabfälle, darunter neben Knochen von Hund, Pferd etc., dann Schalen von Unionen, und Getreidekörnern auch Reste vom Haushuhn. Dr. Much hatte die grosse Gefälligkeit, mir letztere zur Untersuchung anzuvertrauen.

Es befanden sich darunter Bruchstücke von Schädel und Becken, ein linker Metacarpus, eine linke Ulna, linker und rechter Humerus, linker und rechter Oberschenkel etc., sowie Läufe von zwei verschiedenen Individuen.

Ich gebe hier einige Maasse und setze zum Vergleich solche von recenten und vorweltlichen wie vorgeschichtlichen Hühnern daneben.

a) Läufe:

α) ohne Spur von Sporn, wohl von einer Henne, rechte Seite;

β) mit Sporn, rechte Seite, Fragment.

Zum Vergleich wurden von recenten Hühnern herbeigezogen die Maasse des Skelets eines Haushuhns (deutsche Land-Rasse) aus Salzburg im Cabinet der Salzburger Lehrerbildungsanstalt, eines Hahns aus Wien im Cabinet der Salzburger Ober-Realschule, eines von mir in Wien gekauften jungen Hahns der Hamburger Rasse (mit Rosenkamm), dessen Skelet nun im naturgeschichtlichen Cabinet der Wiener Lehrerinnen-Bildungsanstalt bei St. Anna sich befindet, sowie einer (5-zehigen) Dorking-Henne, die ich ebenfalls am Wiener Markt selbst gekauft habe und die skelettirt gleichfalls in der Sammlung der Lehrerinnen-Bildungsanstalt aufgestellt ist. Von vorgeschichtlichen und vorweltlichen Hühnern setze ich die Maasse von 2 Exemplaren aus Römergräbern von Ems, die ich 1873 durch die Güte des Herrn Vogelsberger zur Ansicht zugesandt erhielt, jene der 2 verschiedenen Hühner-Rassen aus belgischen Höhlen nach Schmerling's Atlas, des Laufes eines Huhns aus der Terramara von S. Ambrogio nach Canestrini (Oggetti trovati nelle terre-mare del Modenese, 2da relazione, Modena 1866),

des Gallus Bravardi aus dem pliocänen Tuff des Departements Puy-de-Dôme nach Gervais (Zoologie et Paleontologie française, 2. ed.) und des Gallus der

Höhle von Lherm im Departement Ariège nach dem Atlas von Milne-Edwards (Oiseaux fossiles de la France, Paris 1869—71) bei.

L ä u f e.

Maasse in Millimetern	Stillfried		Salzburger- Hahn	Wiener Hahn	Hamburger Rasse ♂	Dorking-Henne	Aus Römer- gräbern bei Ems		Haushuhn aus der Terramara v. S. Ambrogio (Bronze-Zeit)	Aus belgi- schen Höhlen		Gallus Bravardi (pliocän)	Gallus von Lherm
	α	β					Nr. 1	Nr. 2		Nr. 1	Nr. 2		
1. Länge des ganzen Laufes (Tarsometatarsus) von oben bis unten	69	—	87	89	90	52	85	79	93.5	96	73	—	—
2. Länge von oben bis zur Ursprungsstelle des Sporns	—	47	52	53	52	—	—	—	—	55	43	—	36
3. Höhe des Sporns an seinem Ursprunge	—	10	10	11	—	—	10.5	11	—	7	6	13	6.5
4. Länge des Sporns (Zapfens) ohne Scheide in gerader Linie	—	20	etwa 22	21	—	—	10 (Spitze rechts)	14 (Spitze links)	—	25	13	21 (Spitze rechts)	—
5. Dicke des Laufes an der Aussenseite gleich oberhalb des Sporns	—	12	11	9.5	7	—	9	11	—	—	—	—	—
6. Laufdicke an der Aussenseite gleich unterhalb des Sporns	—	7.5	6.5	6	7.5	—	7	7.5	—	—	—	—	—
7. Grösste Breite des Laufes oben	11.5	—	—	—	16.5	11	—	—	15	—	—	—	—
8. Grösste Breite des Laufes unten	11.5	—	—	—	17.5	10.5	—	—	16	—	—	—	—

Beifolgend b) die Maasse des rechten und linken Femur von Stillfried.

Den Schluss mögen einige Maass-Angaben über das Schädel-Bruchstück von Stillfried machen.

Oberschenkel.

Maasse in Millimetern	Stillfried		Hamburger Rasse ♂	Dorking- Henne
	rechts	links		
1. Volle Länge	74	74	96	61
2. Grösste Breite oben	15	14.75	—	—
3. Grösste Breite unten	13.5	13.5	20	14
4. Diaphyse, engste Stelle (latero-mediale Richtung)	6.5	6.5	8.5	5.5

Schädel-Fragment.

Maasse in Millimetern	Stillfried	Schädel-Fragment aus der früh. Bronze-Zeit von Olmütz in Mähren	Hamburger Rasse ♂	Dorking- Henne
1. Grösste Höhe des Hinterhauptloches	6	5.75	7	5
2. Grösste Breite des Hinterhauptloches	8	6.5	8.5	7
3. Grösste Breite des Schädels an den Orbital-Rändern des Stirnbeines	23	23	19.5	14.5
4. Kleinste Breite des Schädels an den Orbital-Rändern des Stirnbeines	etwa 10.5	12	15.5	10

Und nun c) die Maasse der vorderen Extremität des Huhnes von Stillfried.

Vordere Extremität.

Maasse in Millimetern	Stillfried		Hamburger Rasse ♂	Dorking- Henne
	rechts	links		
Oberarm.				
1. Grösste Länge	64.5	65.5	88	54
2. Grösste Breite oben	18	18.5	23.5	11
3. Grösste Breite unten	13.5	14	etwa 18.5	etwa 10
4. Diaphyse, engste Stelle (von vorn nach hinten gemessen)	6.5	7	8.5	5
Ulna.				
1. Grösste Länge, geradlinig gemessen	—	65	88	54
2. Grösste Länge im Bogen gemessen	—	70	—	—
(Doppel-) Metacarpus.				
1. Grösste Länge	—	36	48	31.5
2. Grösste Breite oben	—	11	16.5	10.5
3. Grösste Breite unten	—	8.5	9	7.5
4. Grösste Breite des Zwischenraumes zwischen beiden Knochen	—	4	5	4.5

Ueber das Haushuhn bei den alten Kelten habe ich seiner Zeit im „Zoolog. Garten“ allerlei Daten nach den alten Schriftstellern, keltischen Münzen, Grab- und Pfahlbau-Funden mitgeteilt.

Neues über die Verbreitung des Huhnes von Indien aus nach Africa und Australien in vorgeschichtlicher Zeit behalte ich mir für später vor.

Es sollen nun die Resultate aus dem von mir jetzt und früher publicirten Material gezogen werden.

1. In der Tertiär-Zeit lebten wilde Hühner-Arten in verschiedenen Theilen Europa's.

2. In der älteren Quaternärzeit (Mammoth-Periode) kommen mehrere Varietäten von Hühnern vor, die dem Gallus bankiva und dem G. Sommeratii sehr nahe stehen.

3. In der jüngeren Quaternärzeit (Renthier-Periode) finden sich unzweifelhafte Haushuhn-Knochen mit Resten von Kaninchen, Renthier, Steinbock, Pferd etc. (Veyrier am Salève, westliches Ende des Genfer-See's, nach Rüttimeyer's Untersuchung. „Zoolog. Garten“, 1874, S. 28.)

4. In den Pfahlbauten der Steinzeit ist das Haushuhn bis jetzt nicht gefunden worden, wohl aber in jenen der Bronzezeit, für welche es in Mähren (durch mich) und in Italien (durch Canestrini) nachgewiesen ward.

5. In Asien muss das Huhn bereits 1500 Jahre vor Chr. Geburt bekannt gewesen sein, denn es ist unter den Gegenständen des Tributs asiatischer Völker an den König Thotmes den III. von Egypten auf der Wand einer Grabcapelle zu Theben dargestellt.

6. In China wurde das Huhn schon im 12. oder wenigstens 11. Jahrhundert vor Chr. als Hausthier gehalten und wusste man daselbst auch bereits, dass Hennen mitunter nach Art der Hähne krähen („Schüking.“) Im „Schiking“ wird es bereits in Oden erwähnt, die aus dem 10. Jahrhundert vor Chr. stammen.

7. In Indien scheint es in noch früherer Zeit als in China bekannt gewesen zu sein, wenn man die Entstehung des Gesetzbuchs des Manu mit Chézy und Loiseleur-Deslongchamps in's 13. Jahrhundert vor Chr. setzen darf.

8. Seit uralten Zeiten galt das Huhn in Persien als heiliges Thier.

9. In der ersten Hälfte des letzten Jahrtausends vor Chr. war das Haushuhn auch bereits den Assyriern und Babyloniern bekannt.

10. Selbst die alten Juden scheinen Hühner schon zu König Salomons Zeit aus Indien (Ophir) bezogen zu haben, wenn Heuglin Recht hat, dass das

Wort „Tükijjim“ im Buch der Könige und in der Chronik mit dem arabischen „Dik,“ Plural: „Diuk,“ verwandt sei und „Hühner“ bedeute.

11. Im alten Lycien (Kleinasien) finden sich Darstellungen des Haushuhns aus dem sechsten Jahrhundert vor Chr.

12. In derselben Zeit dürften auch die alten Griechen mit dem Haushuhn bekannt geworden sein.

13. Aber auch westlich von Egypten, im alten Kyrene, war das Haushuhn schon ungefähr um dieselbe Zeit bekannt.

14. Die alten Basken, im heutigen Spanien, kannten das Haushuhn bereits in vorrömischer Zeit. Darauf deutet auch das baskische Wort Erbia für Hahn.

15. Ebenso hatten die alten Kelten Hühner schon in vorrömischer Zeit.

16. Bei den Germanen findet sich das Huhn als Hausthier bereits im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung, obwohl es ihnen jedenfalls schon früher nicht ganz unbekannt gewesen ist. (S. „Zoolog. Garten,“ 1873.)

Das Huhn ist also in alter Zeit, in Mittel-Europa wild vorgekommen, wie auch der Damhirsch und das Kaninchen; gleich diesen Thieren ist es in vorgeschichtlichen Tagen bei uns ausgestorben und später wieder als Hausthier aus dem Süden und Osten eingeführt worden. Aehnlich erging es bekanntlich auch dem Pferd in Amerika.



Seltene Vögel in der Umgebung Wiens.

Von Joh. Newald.

(Schluss.)

Ehe ich zu einer anderen Gruppe unserer Ornithologie übergehe, möchte ich noch von dem Vorkommen eines Vogels, wenn auch nicht in der Umgebung Wiens, so doch nicht allzuentfernt davon, Mittheilung machen.

Am 19. October 1875 führte ich in Begleitung des Herrn Grafen Josef Thurn und eines seiner Revierförster eine Excursion in den zu seinem Gute Schrems gehörigen, im Nordwesten des Viertels ober dem Manhardtsberge gelegenen Waldungen aus.

Es war Nachmittags ungefähr 3 Uhr, als wir neu ausgeführte Forstculturen welche auf einem ziemlich ausgedehnten Holzschlag lagen, durchschritten, und vor uns in mässiger Entfernung eine grosse Eule aufflog, sich jedoch alsbald wieder niederliess. Wir hatten, da wir lediglich eine Waldbegehung beabsichtigten, kein Schiessgewehr mitgenommen. Da mir die Grösse und Farbe der Eule auffiel, wollte ich sie nochmals beobachten und ging auf den Platz, wo sie eingefallen war, los. Der imposante Vogel erhob sich bald und strich ruhig dem Rande des Hochholzes zu, wo er sich auf einer völlig entblätterten Rothbuche aufbäumte. Er war gewiss nicht über 100 Klafter von mir entfernt, und ich konnte mit dem Binocele ganz gut erkennen, wie er mich beobachtete, wie sich sein Kopfgefieder bald aufpustete, bald wieder glatt niederliess, ja manchmal glaubte ich sogar seine grossen hellgelben Augen wahrzunehmen. Die Eule hatte die Grösse des Uhu, allein sowohl im Fluge als indem sie vor mir sass, konnte ich sie bezüglich der Farbe nur als weiss ansprechen. Wiederholt prüfte ich, welche Eulenart ich vor mir habe, und immer wieder gelangte ich zur Schnee-

Eule (*Surnia Nyctea*, L.); die Verwechslung mit einer andern Art war geradezu unmöglich.

Wir störten den Vogel nicht weiter und ich ersuchte nur den Förster, er möge denselben in den nächsten Tagen aufsuchen und ihn zu erlegen trachten. Leider wurde er nicht mehr angetroffen.

Ueber das Vorkommen der Schnee-Eule in den österreichischen Ländern verdanke ich der Freundlichkeit unseres Vereinsmitgliedes Herrn Ritter von Tschusi-Schmidhofen nachfolgende Daten: Nach Fritsch wurde Ende März 1862 ein Prachtexemplar bei Jungbunzlau in Böhmen erlegt und dem naturhistorischen Museum in Prag eingesendet. Ein weiteres Exemplar bekam der Gutsbesitzer Hoffmann zu Podiebrad im Herbst 1864 von Hradisko bei Satzka. In Mähren wurde ein Exemplar im Februar 1830 bei Wiese geschossen und vom Baron Widmann dem Franzensmuseum in Brünn geschenkt. Ein zweites Exemplar schoss der Eisenhändler Wintersteiner in Olmütz in den ersten Tagen des Winter 1863 auf der Schiessstätte unfern der Stadt. Im Jahre 1856 wurde ein Paar bei Grosspolom in Schlesien erbeutet, und an den Grafen Wilček in Wien übersendet. Apotheker Schwab in Mistek erhielt den 6. Jänner 1862 ein Weibchen, welches im Dorfe Grosswaldstein bei hellem Tag in einem Hausgarten geschossen wurde. In Niederösterreich wurde eine Schneeeule Anfangs December 1858 bei Katzelsdorf nächst Feldsberg gefangen. In der Sammlung des Baron von Dalberg zu Datschitz in Mähren soll sich ein aus Kärnten stammendes Exemplar befinden. Galizien anbelangend, habe ich selbst mehrere

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Jeitteles Ludwig Heinrich

Artikel/Article: [Neue Beiträge zur Geschichte des Haushuhnes \(Schluss\) 15-18](#)